

Danziger Volksstimme

Bezugspreis für die Woche vom 17. 8. - 22. 8. 1923
6,5 Mill. Mark. - Anzeigenpreis für 8-gepolsterte Seite
1 Goldpfennig. Reklamelese 60 Goldpfennig zahlbar in
Papiermark nach dem Stande des Dollar am Börsege-
satz. 1 Dollar = 4,10 M. - Abonnements- und
Inseratenanträge in Polen nach dem Danziger Lagesatz.

Organ für die werktügige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 219

Mittwoch, den 19. September 1923

14. Jahrg.

Verlagsstelle: Danzig, am Spinnhaus Nr. 6
Verlagskonto: Danzig 2946
Jahrespreis: für 52 Ausgaben 7,20.
Für Auslagen: Zinssatz: Zeitungs-
bestellung und Druckkosten 3,20.

Die deutsche Währungsreform.

Die Arbeiten für die Schaffung eines wertbeständigen Geldes sind soweit gefordert worden, daß der Entwurf vorliegt. Die Reichsbank wird von den Staatsfinanzen völlig losgelöst und dadurch instand gesetzt werden, die Funktionen einer Goldnotenbank für das Wirtschaftsleben in vollem Maße zu erfüllen. Reichsbanknoten werden bei der Reichsbank nicht mehr diskontiert, so daß eine ungedeckte Vermehrung des Papiermarktumlauses nicht mehr stattfindet. Für eine Übergangszeit bis zur Balancierung des Reichshaushalts gibt eine neu zu schaffende Bank Noten aus, die durch eine Goldverpflichtung der Privatwirtschaft (Landwirtschaft, Industrie, Handel und Banken) auf Grund des Wehrbeitragswertes sichergestellt werden. Diese Noten werden gesetzliche Zahlungsmittel. Die Papiermarkt wird Scheidemünze der neuen Noten, in der sie zu einem bestimmten Kurs einlösbar sein wird. Gleichzeitig wird nach einem bereits vorliegenden Finanzprogramm die stärkste Einschränkung der Ausgaben im öffentlichen Haushalt erfolgen. Bei der Wertbeständigkeit der Einnahmen wird eine größere Ergiebigkeit der Steuerquellen und damit eine fortwährende Deckung der Ausgaben erzielt werden.

Die Bemühungen der Reichsregierung, ein wertbeständiges Geld zu schaffen, haben ihren Niederschlag in obigem Entwurf gefunden, der eine Kompromisslösung darstellt und drei Zahlungsmittel vorsieht. Um der Wirtschaft schnell wertbeständiges Geld in die Hand zu geben, wird die alte Reichsbank Goldnoten herausgeben. Getrennt davon soll eine neu zu schaffende Bank die Herausgabe einer weiteren Note vornehmen, die als gesetzliches Zahlungsmittel gilt. Die Papiermarkt wird Scheidemünze dieser Note sein. Damit will eine Zwischenlösung dieser Note sein. Damit will eine Zwischenlösung erstrebt, die alles andere als üblich und einfach ist. Der komplizierte Gustos ist aber, wie die Dinge nun einmal liegen, nicht vermeiden. Denn eine feste Währung ist nur bei einem ausgewogenen Budget möglich. Durch die städtische Zwischenlösung soll der Ausgleich vorbereitet werden. Das Reichskabinett geht hier den durchaus richtigen Weg, wenn es das Problem, Ausgaben und Einnahmen des Staatshaushaltes auszugleichen, von der Währungsseite her ansaßt. Zu den währungssteuerlichen Maßnahmen der Regierung treten die materiellen. Ein bereits vorliegendes Finanzprogramm sieht die stärkste Einschränkung der Ausgaben im öffentlichen Haushalt vor. Durch die Wertbeständigkeit der Einnahmen wird man eine größere Ergiebigkeit der Steuerquellen und damit eine fortwährende Deckung der Ausgaben erzielen.

Um die Reichsbank instand zu setzen, die Funktionen einer reinen Goldnotenbank zu erfüllen, wird sie von den Staatsfinanzen völlig gelöst. Das gewinnt dadurch, daß die Reichsbanknoten von ihr nicht mehr diskontiert werden. Seit 1914 sind die Schufverbindungen des Staates für die Deckung der Notenausgabe dem Gold, dem Kaufmannswechsel usw. gleichgestellt worden. Auf Grund dieses Missstandes, des Zusammensangs der Notenbank mit den Staatsfinanzen, konnte die Reichsbank nach Bedarf zu neuen Geldschöpfungen schreiten. Die Inflation konnte beliebig gesteigert werden, die Notenpreise tag und nacht laufen. Nach der durchgeföhrten Reform wird die Reichsbank nichts mit der Emission von Papiermarkt zu tun haben. Was sie herausgibt, sind Goldnoten, die durch effektives Gold, wobei man sehr wahrscheinlich mehr über die Drittdeckung hinausgehen wird, um das Vertrauen der Bevölkerung zu der neuen Note zu erzielen, gedeckt und durch Kaufmannswechsel gesichert sind, so daß sich die Goldnotenmission, die neu Goldschöpfung, nur mit der tatsächlichen Steigerung der Produktion vollzieht. Diese Noten sind kein gesetzliches Zahlungsmittel.

Die neu zu schaffende Bank soll den Bedürfnissen der Übergangszeit bis zur Balancierung des Reichshaushalts dienen. Sie wird also für den Staat ein Finanzierungsmittel sein, das wertbeständige, durch Sachwerte gesicherte Kredite zur Verfügung stellt. Der Reichsfinanzminister schätzt die Dauer der Übergangszeit auf 3-4 Monate. Handel, Industrie, Handel und Banken werden nach dem Wehrbeitrag, der durch eine neue Vermögensveranlagung zur Erfüllung der zahlreichen Neuverträge verändert werden soll, mit 5 Prozent belastet. Noten, die also auf Grund einer Sachwertversetzung ausgegeben werden, sind gegen Obligationen umtauschbar, die an einem festen Tag verzinslich sind. Sie sind ein angeprochenes Auslandszahlungsmittel. Die Höhe der Emissionen kontingentiert sich von selbst durch das zur Finanzierung zur Verfügung stehende Kapital und durch das in bestimmter Zeit zu deckende Defizit. Nach Schätzungen werden der Bank zirka 4 Milliarden zur Verfügung

gestellt. Wie weit sie diese Summe für die Emission benötigt, kann heute natürlich nicht gesagt werden. Die Reichsregierung wird sich mit dem äußerst notwendigen Betrag beschränken. Der Finanzminister schätzt z. B. auf 1 Milliarde.

Die Papiermarkt tritt zu der neuen Währungsnote für ein ganz bestimmtes Verhältnis und ist vor allen Dingen vor einer weiteren Vermehrung geschützt. Die Notenpreise wird stilllegen. Es fragt sich nur, ob die Papiermarkt dann widerstandsfähiger ist als bisher. Es gibt viele Gründe, die dagegen sprechen. Sollten sich die Befürchtungen bewahrheitet, dann wäre der Zustand eingetreten, daß der privaten Wirtschaft und dem Großverkehr ein wertbeständiges Geld, die Goldnoten, und dem Staat ein wertbeständiger Kredit, die Währungsnote, zum Ausgleich seines Budgets gegeben sind, während der ökonomisch schwächer, aber für die Produktion wichtigste Teil des Volkes und der größte Teil der Bevölkerung wieder auf die schlechter werdende Papiermarkt angewiesen ist. Dass das nicht geht, beweist gerade der gegenwärtige Zustand, wo der Kaufmann seine Preise nach den Devisen richtet, während der Konsument nach einem Index bezahlt wird, der den Ansprüchen absolut nicht mehr entspricht, und die wertbeständigen Löhne illusorisch macht. Es würde dem Gelingen der neuen Währungsreform im Reich nur dienen, wenn man den Arbeiter usw. nicht von dem wertbeständigen Kredit aus schließt.

Die Lösung der Reparationsfrage.
Eine Denkschrift des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

Der internationale Gewerkschaftsbund hat an den Völkerbund eine Denkschrift über die Reparations-

frage gerichtet, worin darauf hingewiesen wird, daß die Denkschrift die Ansicht von 20 Millionen organisierten Arbeitern widerlegt. Die Denkschrift fordert angesichts der Wichtigkeit einer amerikanischen Entscheidung die amerikanischen Arbeiter auf, ihre Interesse an dem Wiederaufbau Europas ihre Meinung zur Wiederaufbau zu verlassen und erklärt: Da Amerikas Entscheidung nicht abgewarnt werden könnte, müßten die einer Lösung der Reparationsfrage sich entgegenstellenden Schwierigkeiten sofort gelöst werden. Zu diesem Zweck müßte zunächst unterdrückt die finanzielle Zahlungsfähigkeit gesucht werden, so ein Ausschieben ihrer Schätzung die deutsche Wiederaufbauverpflichtungen behindern würde, und die Wiederaufbauverpflichtungen befreit werden, andererseits sei die Wiederaufbauung seiner Finanzen die internationale Anleihe nötig.

Die Organisation dieser Anleihe werfe die Frage der Rücksichtnahme auf. Die internationale Gewerkschaftsbewegung spreche ihre tiefe Überzeugung aus, daß die gegenwärtige Belebungspolitik Deutschlands ohne Nutzen für seine Gläubiger zerstreue, die Weltwirtschaftsorganisation und mit einer positiven Lösung der Reparationsfrage nicht vereinbar werden könnte. Diese Belebung müsse jetzt ein Ende nehmen. Die Kontrolle der Länder müsse international sein, auf ein Minimum beschränkt werden und Deutschland die freie Verfügung über seine Arbeitsmittel lassen. Gegenüber kommt nur ein internationales Organ die deutschen Arbeiterschaft, die Anleihe verwirklichen und die Gewerkschaftspolitik durchführen. Der internationale Gewerkschaftsbund schlägt daher im Interesse der Arbeit der Welt und des Weltfriedens vor, daß der Völkerbund die Initiative zu einer Lösung der Reparationsfrage ergriffe.

Nicht mit dem Industriemarke-Schwindel!

von Wilhelm Raabe, M. b. B.

Die Kreise der Handelskammer und der Industrie, welche seit nahezu drei Jahren die Schaffung einer eigenen Danziger Goldwährung hintertrieben, sind über Nacht glühende Anhänger der neuen Goldwährung geworden, und da ihnen deren Kommen jetzt nicht schnell genug geht, wollen sie eine "Zwischenwährung" schaffen, um — natürlich — ihre Arbeiter und Angestellten in den Genuss wertbeständiger Löhne zu setzen, damit diese "das verdiente Geld oder einen Teil desselben sparen können."

In einer Zeit, in welcher die Preise in Danzig sich den Weltmarktpreisen "angeglichen", d. h. im Durchschnitt circa 60 Prozent die Friedensgoldpreise übertritten haben, erhält der Arbeiter nominal den halben Friedenslohn, welcher noch durch ein verdecktes Erreichungsvorfahren künstlich unter diese Rate reduziert wird, ganz abgesehen von Steuerabzug, Invaliden- und Krankengeld, welche viel höher sind als vor dem Kriege. Dazu kommt, daß gerade die Dienstleistung diejenen halben Friedensgoldlohn nicht einmal erkennt und noch wesentlich niedrigere Löhne zahlt. Die heute in Danzig gezahlten Löhne und Gehälter reichen nicht im entferntesten zur Anschaffung der notwendigsten Rohstoffe aus, welche zur Belebung von Kleidung, Heizung usw. — à la Oppoer Magistrat — und wird leicht seiner wirtschaftlichen Macht den Arbeitnehmer antragen, die Kosten zu sparen können", so ist das der Gipfel der Demagogie. Späthiger ist die Arbeitnehmerchaft von ihren "Brotherren" selten behandelt worden.

Was ist nun aber der wahre Grund für die beständige Ausdehnung der Industrie-Goldlöhne?

Solang die Banken, und besonders die Reichsbank, billige Markskredite zur Verfügung stellen, kommt die Industrie und der Handel Devisen kaufen können, halten diese Preise kein Interesse an einer stabilen Währung, ja, sie hintertrieben mit allen Mitteln das Kommen einer solchen. Jetzt, wo der "Segen der Inflation" ausgehört hat, entbeden diese Menschenfreunde ihre Freude für ihre Arbeitnehmer und wollen sie vor der Geldentwertung schützen, die aus der Zahlung der Löhne in deutscher Mark entsteht. Sollte nicht aber ein anderes Werkzeug maßgebend geworden sein?

Gleich nach Abschluß des halben Goldlohn-Abkommen beklagten sich die Kreise des Handels und der Industrie in einer Versammlung im Rathaus darüber, daß sie "Devisen nebstens" hätten, um brauchbare Währung zu erhalten, welche Devisen entstanden und darüber hinaus eingetragen. Am Montag, den 17. 8. 23, sprach Dr. Unger, der Vorsitzende der Vereinigung der Arbeitgeber-Gewerbe, in der vorigen Sitzung der Presse:

Der Arbeitgeber kann seinen Angestellten jetzt den Lohn zahlen, den er nach den getroffenen Abmachungen zu erhalten hat, und das nicht gewusst, mit seinen Devisen deutsche Mark zu kaufen und damit ein "Geldschöpfungsvermögen" machen.

Wenn die Unternehmer die deutsche Mark heute schon nicht mehr als Zahlungsmittel anerkennen, sondern nur noch Devisen und Dollar bevorzugen, kann dieser Arbeiter — und das ist ja bei ihren Verdiensten jetzt längst der Fall — gut Arbeit und Angestellte, folgt einer Arbeitgeber und verlässt über eine Stunde "Arbeitskraft" und nur gegen Dollar und Pfund-Mark! Nicht aber gegen ein geringes minderwertiges Exerto, wie es die Industrie-Goldlöhne darstellen.

Was sind die Industrie-Goldlöhne? Sie sind kein Zahlungsmittel, sondern sind Scheide, welche beim Übergang von einer in die andere Währung "aktiviert" werden müssen. Das

Scheidet also einem Scheid innerhalb Danzigs eine zentrale Bank aus. Es besteht kein Zusammenhang. Die Scheide werden von zwei Organisationen der Deutschen Wirtschaft, dem Handel und Gewerbe (früher Oppoer) und von der Industrie-Gewerkschaftsbank (Raiffeisen) getragen. Diese junge Institution, ohne wesentliche Bindung an Kapital von 100 bis 200 Millionen Papiermarkt, alle mit noch nicht einen Dollar verantwortlichen Aktienkapital! Die Schiedsentscheidung des Senators Rette in beider Aufsichtsrat ist sehr klar.

Die Scheide werden nicht angenommen von den Dienstleistungs- und Magistratskassen, von der Eisenbahn, von den Banken auf den Märkten und von vielen Gewerbevereinen welche zu den beiden Banken kein Vertragen haben. Diese nehmen die Geschäftsbanken diese Scheide nicht als Zahlungsmittel, sondern hoffen von ihren Kunden zum Kassarao an.

Was soll der Arbeitnehmer dann aber mit solchen Krediten, von welchen der Arbeitgeber ihm entzieht, es ist ein wertbeständiges Zahlungsmittel?

Der Unternehmer will seine Dienstleistende, er bekommt sich billigen Kredit, schüttet sich vor Kurzschwankungen durch ungewöhnliche Ausgabe von in Scheideform geteilten Zahlungsmitteln" — à la Oppoer Magistrat — und wird leicht seiner wirtschaftlichen Macht den Arbeitnehmer antragen, die Kosten zu sparen können", so ist das der Gipfel der Demagogie. Späthiger ist die Arbeitnehmerchaft von ihren "Brotherren" selten behandelt worden.

Durch dieses Goldlöhne-System wird außerdem eine Einführung des Devisenmarktes eintreten. Bisher nutzten die Unternehmer ihre "wertbeständigen Anlagen" — Devisen zum Zweck der Rohzulieferung veräußern, modern in Danzig an bestimmten Tagen ein starkes Angebot in Dollar einzutragen und der Kurs aufzusteigen, oft auf 10 bis 20 Millionen Mark pro Dollar gegen die Berliner Notierung. Die Deposition der Devisen in den Banken wird dieses Angebot ausdehnen und es wird nur Nachfrage nach Devisen auftreten, was zu noch höheren Kurssteigerungen führen kann.

Schließlich wird die weitere Verwirrung unserer Zahlungsmittel förend auf die Einführung der neuen Währung "Scheidemarkt". Rödel, Oppoer Scheide und Industrie-Gewerkschaftsbank werden mit dem Zentrum der Unternehmer und die neue Danziger Gold-Golden-Währung kommt in 8 Tagen Wirklichkeit sein. Wer das will die Industrie und der Handel nicht! Sie wollen volle Weltmarktpreise und halbe Friedenslöhne, Goldwährung, aber keine Beteiligung bei der Schaffung der Notenbank, Sicherung ihrer Interessen und Abwaltung aller Kredite auf den Kontinenten und Weltbevölkerung.

Deshalb, Arbeit und Industrie, schafft die Scheide-Industrie-Goldlöhne ab! Verlangt eine Löhne und Gehälter bis zur geistlichen Einführung einer neuen Deutschen Goldwährung in anerkannter Goldwährung (Dollar- oder Goldlöhne) und in einem Betrage, welcher einem Friedenslohn oder Gehalt entspricht! Schafft es die Papiermarkt und das Balutägliche! Stelle Arbeit benötigt reelle Bezahlung! Ihre Ware "Arbeitskraft" notiert auf dem Weltmarkt 60 bis 100 Prozent mehr, als der Friedenslohn aufweist.

Eure Lohnforderung heißt deshalb: "Scheidemarkt" in Devisen.

Euer Ziel muß sein: "Weltmarktgoldlöhne" in Danziger Scheide.

Die Wahlen in Oesterreich.

Bon unserem Wiener Korrespondenten.

Erst in einem Monat finden die Wahlen zum Nationalrat statt und schon ist die Wahlbewegung in vollem Gange. Als der fröhlichsoziale Bundeskanzler aus Genf heimkehrte und die Kredite malte mit den Generalkommissar bestreute, war er so voll der Überzeugung, daß das ganze Volk ihn als Heiter ansah, daß er sofort den Nationalrat auflösen und Neuwahlen ausschreiben wollte. Insgesamt scheint bei dieser Abreise die Angst mitgespielt zu haben, daß sich die Begeisterung für seine Genfer Abmachungen rasch abflöhnen werde, sobald das Volk die Wirkungen dieser verpfuschten Sanierungen spüren werde. Der Plan wurde jedoch zu Erfolg, da die Sozialdemokraten die von Selvel geplanten Frühjahrswahlen nicht anließen und mittlerweile hat die Bevölkerung die Eleganzen des Genfer Werkes, den Abbau von hundertausend Beamten, die Schließung von ungünstigen Humanitätsanstalten, Schulen, Gerichten, die Arbeitslosigkeit und die Störung des Beamtenlebens und die roten Steuern, die auf die Massen gelegt wurden, während das Kapitol ängstlich gelohnt wurde, gründlich kennengelernt.

Noch immer aber wollte der Bundeskanzler die Sammlung als Wahlparole ausnutzen, allerdings nicht mehr bei den breiten Massen, sondern bei den besitzenden Massen, die, von den Börsianern und Großkapitalisten abgesieben, zwar auch nicht von der Seppelschen Sanierung begeistert sind, aber doch daraus die Hoffnung schöpfen, daß es Seipel gelingen werde, die notrevolutionären Machtverhältnisse zwischen den Massen wieder herzustellen. Um nach außen hin ein deutliches Symbol dieser seiner reaktionären Pläne auszurichten, hat Dr. Seipel das Wahlbündnis der Christlichsozialen mit der „Partei der Monarchisten“ abgeschlossen, obwohl ihm diese Partei keine Wähler aufzählen konnte, einerseits weil ihr nur Führer, aber keine Geführten angehören und andererseits, weil alle Monarchisten auch ohne dieses Wahlbündnis christlichsozial gestimmt hätten. Seipel ging dann auch weiter, indem er Verhandlungen mit den anderen bürgerlichen Parteien einleitete, um alle auf eine „bürgerliche Einheitsliste“ zu einigen. Um diesen Plan durchzuführen und alle bürgerlichen Parteien an sich zu binden, war er ferner bereit, die größtmöglichen Loyer an Mandaten auf sich zu nehmen und namentlich die Großdeutschen zu kaufen. Die Großdeutschen, die in ihrem Besitzstand sehr gefährdet sind, weil ihnen die Salzburger bei den Gemeinderatswahlen der letzten Zeit zahlreiche Mandate abnahmen und die vergleichsweise ein Kompromiß mit ihren Schiedenskindern angestrebt hatten, waren für die Sicherung ihrer Mandate sofort zu der Einheitsliste bereit, aber der „Landbund“, eine halb deutschnationale, halb christlichsoziale Bauernorganisation, erkannte, daß er den Christlichsozialen leicht einige Mandate mehr, als Herr Seipel geben wollte, abjagen könnte und so zerrüttigend sich der Plan der „Einheitsliste“. Aber Herr Seipel war trotzdem entschlossen, den reaktionären Kurs seiner Politik noch deutlicher zu betonen und deshalb kündigte er an, daß nach den Wahlen sofort der Abbau des Mieterbüros beginnen müsse. Man muß wissen, wie groß die Wohnungsnott in Österreich und namentlich in Wien immer war, und man muß sich an die Schamböschel erinnern, mit der die Feudalherren im Frieden diese Wohnungsnott ausnutzten, um zu erkennen, welche Propaganda des Mannes die Zustimmung des Bundeskanzlers war.

So hat der Bundesfänger als die Wahlkämpfer seiner Parteien neben der „Sanierung“ den Kampf des armen Bürgertums gegen die Arbeiter und vor allem den Abbau des Mieterrichtungses als „der letzten Stütze der sozialdemokratischen Bmanagements“¹. Wie wenig den Sozialdemokraten diese beiden Wahlkämpfer imponierten, zeigten sie, indem sie das Sanierungsgebiet ausbehalten. Obwohl die Amtseperiode des Wiener Gemeinderats noch ein Jahr läuft, hat die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit den Gemeinderat schon jetzt aufzulösen und die Neuwahl ebenfalls für den 21. Oktober angeordnet. Damit wird die Möglichkeiten gegeben, die Christlichsoziale und die sozialdemokratische Sanierung einander gegenüber zu stellen. Die sozialdemokratische Verschönerung der Gemeinde Wien, die zugleich ein ansehnliches Ausbauland ist, bei nämlich in den vier Jahren ihrer Herrschaft die Finanzen der Gemeinde, die sie im gänzlich verlorengegangenem Rahmen von den Christlichsozialen übernommen hatte, nicht nur vollständig ischiert, sondern sogar so weit gebracht, daß Millionen für große Ausbauten, für den Bau von Schulen und Bibliotheken, für Polizeibauten und Gartenanlagen und Strafanstaltungen aufgewendet werden können und hat die Gemeinde jetzt sogar die Wiener Siedlungsbaus, die die Stadtverwaltung seit Gründung einsetzt bei, übernehmen und auf eindrücklichen Weise umwandeln will. Diese beiden Arten der Sanierung eines Gemeinderats, die sozialdemokratische, die aufbaut und die Christlichsoziale, die abbaut, die sozialdemokratische, die durch ein ganzes System von Straß- und Bürgerwegen mit Menschen erträgt und die Christlichsoziale, die

Die verkaufte Braut.

Danziger Stadt-Zeitung.

Die Aufnahme von Stephanos hofft, ja Hoffnung Sicherheit „Die verdeckte Front“ in den Sprüngen zu suchen zu beginnen. Besonders, wenn sie eine ja früher unerhörte Weitwinkel erlangt und geladen steht, um dann unverzüglich von einer „Neueröffnung“ trennen kann. Das es gewiss zu leben und zu leben geht, nach gute und böse Prinzipien, zum Teil noch nicht.

Glücklich die vergnüglich ausgetragene Opernfürte liegt aufmerksam unter Kapellmeister Bellandt jetzt des Dirigenten eine Leichtigkeit, Beweglichkeit und vor allem Flang, daß man es kaum noch wiedererkennen. Auch jetzt verstand es der temperamentvolle Dirigent die Melodien jüngster Werke, ihre lebendige Melodik — bei den ironischen Partien geht er freudig durch das Beste — ihre ausdrücklichen Slogans, ihre fast unerhörbar lebhaften Slogans, ohne zu müde.

Unsere Briefe berichtete er von den folgenden Personen: Müller und Schmidhöfer und auch von einer Herrn Schmidhöfer erfuhr. Der Name ist mir sehr wohl am Ende der Liste. Die Frau lange Ehe verheirathet. Sie ist Mutter im Alter von 60 Jahren. Sie ist eine sehr häusliche und häusliche Person und ist mit einer sehr schönen und schönen. Aber die lange Ehe gärtet bei Menschen und Menschen einer Sichtungskommission und ist ein unverhältnismässig schlechter Gedanke. Bei der Schule welche sie besuchte wurde sie mit einer sehr schlechten Note abgeföhrt. Sie ist eine sehr schlechte Person und hat eine sehr schlechte Note abgeföhrt.

Die findet für Sie bei uns Ihr Schatz, Ihr Ihr Freude.
Sonderlich die Freude für unsere Natur ist der Blaue
Stern. Ein weiter, ein langer Stern, der
in Blau und Weiß, rot und Gelb, leuchtet und
in der Nacht. Ein Wagen in die Richtung des Sterns
ist der Wagen des Herrn und seine Freude ist
die Freude der Menschen.

„nur die Beschlüsse trifft, stehen einander in diesem Wahlkampf gegenüber.“ Aber die Sozialdemokraten haben auch der zweiten Wahlparole der Christlichsozialen eine Gegenparole gegenübergestellt, indem als Antwort auf Seipels „Aufhöhung des Mieterschutzes“ die Wiener Gemeindeverwaltung beschloß, mit einem Aufwand von zwei Milliarden Kronen innerhalb fünf Jahren 25 000 Wohnungen zu bauen, womit die von Seipel geplante Niedereinselzung der Hausherren in ihre frühere Herrschaft durch den Einfluss auf den Wohnungsmarkt Iahmgelegt wurde.

So ist der Aufmarsch der beiden Heere erfolgt, die Fahnen sind entrollt. Die Wähler werden zu entscheiden haben, welcher Fahne sie folgen wollen, der Fahne, die sie vorwärts führt, oder der, die offen die Rückkehr zu den vorrevolutionären Zuständen als Ziel preklamiert. Um den Ausgang braucht man nicht bange zu sein.

Die Ziele der Reichsregierung.

Reichsinnenminister Gen. Sollmann machte der sozialdemokratischen „Rheinischen Zeitung“ Ausführungen über die innerpolitische Lage Deutschlands und die Ziele der Reichsregierung. Der Innenminister erklärte, daß nach seiner Ansicht die letzte Rede Poincarés die große Entscheidung im Westen nicht hinauszögern wird. Binnen kurzem werden ernste Entschlüsse zu treffen sein.

Das Kabinett ist mit der außenpolitischen Führung des Reichskanzlers Stresemann vollkommen einverstanden. Der Kampf an der Ruhr wird für Deutschland nur durch einen sehr harten Krieg beendet werden können. Viel zu lange ist mit dem Anfang von Verhandlungen gewartet worden. Diese werden sich langwierig gestalten und Reichsregierung und Bevölkerung vor ganz weittragende Entschlüsse stellen. Ramentlich in der Arbeitslosenfürsorge wird die Regierung energisch eingreifen. Eine Abänderung der Stilllegungsvorschrift steht bevor, um den Maßnahmenentwicklungen vorzubereiten. Gleichzeitig soll die produktive Erwerbslosenfürsorge beschleunigt ausgebaut werden.

Zur Frage, ob die Regierung schwere Stöße innerer Unruhen aushalten kann, erklärte der Minister, daß die Politik der Reichsregierung dahin gehe, solche Unruhen zu vermeiden. Bei einigermaßen ausreichender Ernährung werden die Massen ruhig bleiben. Die Regierung ist aber gewillt, gegen die Desperados von ganz rechts und ganz links mit allen Mitteln vorzugehen, wenn diese ihre Drohungen verwirklichen und losgelassen wollten. Die militärische und polizeiliche Macht ist stärker als jemals seit der Revolution. Die Regierung kann sich auf ihre Zuverlässigkeit stützen.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschäftigte sich gestern nachmittag mit der innen- und außenpolitischen Lage. Es bestand völlige Einmütigkeit darüber, daß von der Reichsregierung alles getan werden müsse, um schlemiglich zu Verhandlungen zu kommen mit dem Ziele der Beendigung des Machtbereichs und der Wiederherstellung vertragsmäßiger Verhältnisse. Im Innern seien alle Maßregeln zu treffen, die geeignet seien, eine Vinderung der Währungs- und Wirtschaftsschwierigkeiten zu erzielen. Außer den von der Regierung bereits angekündigten Währungs- und finanzpolitischen Schritten wurde gefordert: Einräumung aller nicht unbedingt notwendigen Einfahrten, Mitwirkung der Betriebsräte bei dem Verhindern der Stilllegung von Betrieben; bei nicht gerechtfertigten Stilllegungen sollen die Rohstoffe und die Tresen der Unternehmungen enteignet werden. Schließlich wurde die Sicherstellung der Ernährung verlangt. Der Fraktionsvorstand wurde beauftragt, mit den übrigen Parteien wegen Einberufung des Reichstages in Verbindung zu treten.

Denkschrift in Berlin.

Geüter haben in Berlin in der Friedrichstadt Derrentzogen stattgefunden. Hierzu erläuterte der Reichskommissar für Devisenverteilung, Dellinger, einem Berater der Sch. Sta. "Es war mir bekannt, daß in einer ganzen Anzahl von Geschäften Berlins in erheblichem Maße mit Dingen und vor allem mit Buchstaben gehandelt wird. Da berücksichtigt deshalb, eine

Wiederum eine Stütze, die sie oft mit unzähligem Drucke
drückt. Tats ist es doch jeder Menge und schamloslich ihr
Kauf. Wenn nur Robert Zubermühs' Recht weniger
schädlich, den ersten Aufschriften, die die Partie nicht
volliger gefährlich seien, wurde der Sozialer nur sehr bedingt
erreicht. Doch sollte der sozialen Partei beizutragenden Ver-
treterung das eigentlich zu tun sei, bestimmtwerter Auftritt
der Partei im Parlament, die Wahl eines neuen Präsidenten

Der Name Schauspielerin, die hingegen in dem feurigen
Gesicht schwärme verlor, warf bei Hartmanns Hand
Schafer Blutstropfen, als Blutze Schauspielerin hörte.

überraschende Kontrolle dieser Lokale vornehmen zu lassen. Kurze Zeit vor dem Beginn des Unternehmens habe ich mich in ein solches Lokal begeben, um die Wirkung meiner Maßnahmen zu beobachten. An den Tischen saß gewöhnlich eine Anzahl Deutscher mit einigen Ausländern zusammen und handelten diesen die Roten ab. Der Handel ging unter dem Tisch vor sich, wie man überhaupt bei der ganzen Angelegenheit sehr vorsichtig zu Werke ging. Als die Polizei im Lokal erschien, wurden die bereits gekauften Banknoten den Ausländern wieder zugeworfen, die sie schleunigst in ihre Taschen verschwinden ließen. Die verschiedenen Parteien setzten sich darauf an andere Tische und spielten die Harmlosen. Sie wurden jedoch von der Kriminalpolizei, die das Geahnte beobachtet hatte, ergrappt und um die ersthobenen Banknoten erleichtert. Im Augenblick ist eine Übersicht über den Ertrag des Unternehmens nicht möglich, jedoch dürfte meiner Schätzung nach, die beschlagnahmte Banknotenmenge, die sich aus den Geldsorten aller Länder zusammensetzt, recht beträchtlich sein. Ich habe den gesamten Ertrag sofort dem Reich zur Verfügung gestellt.

Über die Vorgänge während der Devisenrazzia teilt der „Lokalanzeiger“ noch mit: Zahllos waren die Fälle, in denen die fremden Geldsorten in hohem Werte hinter und unter Sofas und Tische geworfen wurden. Alle anwesenden Gäste und Personal, das sich übrigens auch zum Teil an dem wilden Devisenhandel beteiligte, mußte sich eine körperliche Durchsuchung gefallen lassen. Eine große Anzahl von Personen östlicher Herkunft, die sich nicht im Besitz gültiger Pässe befand, wird in den nächsten Tagen zwangsläufig über die Grenze abgeschoben werden.

Die Lehnsherren in Lüttich.

Zu den bereits gestern mitgeteilten Lohnnurthen in Lörrach berichtet WTb. noch folgende Einzelheiten:

In Lörrach kam es in der Nacht zum 18. September mehrfach zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Demonstranten. Dabei fielen beiderseits Schüsse. Im Laufe der Nacht konnten die Polizei zu einer Reihe von Verhaftungen schreiten; auch gelang es, den Demonstranten Waffen und Munition abzunehmen. Nachdem heute früh einigermaßen Ruhe eingetreten war, fanden vormittags erneut Angriffe der Demonstranten auf die Polizei statt. Verschiedentlich auf die Polizei abgegebene Schüsse wurden von dieser nicht erwidert. In Södingen fanden gestern abend im Bezirksamt Lohnverhandlungen statt, die sehr stark unter dem Druck der Straße standen. Die vor dem Bezirksamt angesammelte Menge drang vorübergehend in das Amtsgebäude ein. Nachts wurden auswärtige Polizeikräfte eingesezt, die die Ordnung wiederherstellten. Im Hinblick auf die Vorgänge in den überbadischen Amtsbezirken verhängte das Staatsministerium durch Verordnung vom heutigen Tage über die Amtsbezirke Lörrach, Schopfheim, Schönau und Södingen den Ausnahmezustand.

Die Angst, die Angst! In Londoner Gelehrtenkreisen beschäftigt man sich eingehend mit der Frage, ob die Notlandung der französischen Flugzeuge der Luftfahrtlinie Straßburg—Prag in der Nähe des Flugplatzes Fürth lediglich ein unglücklicher Zufall oder aber auf eine deutsche Entdeckung mit geradezu diabolischen Auswirkungsmöglichkeiten zurückzuführen ist. Man nimmt an, daß die französischen Flugzeuge auf deutschem Gebiet mit unsichtbaren Strahlen heruntergeholt werden sind, die man in deutschen Laboratorien entdeckt hat. Man hat dafür zwei Theorien: Nach der einen wird auf den Magneten des Flugzengmotors durch konzentrierte drahtlose Strahlungen störend eingewirkt. Nach der anderen hat man in Deutschland neue Strahlen entdeckt, die gewisse Metalle der Flugzeuge zum Schmelzen bringen.

ten. Noch vor zehn Jahren glaubte man, daß es nie möglich sein werde, mit dem Flugzeug über 10 000 Meter hoch zu kommen, weil es dann nicht mehr von der dünnen Luft getragen würde. Seit drei Jahren ist es viermal gelungen, solche Höhen zu erreichen, zweimal in Amerika und einmal in Europa.

Marconi's neuere Entdeckung. Marconi, der von seiner aufgedeckten italienischen Kreuzfahrt an Bord seines Schiffes „Eletra“ nach London zurückgekehrt ist, erklärte den ihm begrüßenden Interviewern, daß seine Versuche ein ganz unerwartetes Ergebnis gehabt hätten. Er behauptet, daß es ihm jetzt möglich sei, von einer Station zur anderen auf direktem Wege funktelegraphische Nachrichten zu senden, die bis jetzt, wie man weiß, konzentrisch verbreiteten, so daß sie von jedem Empfänger, der sich im Medium der Wellen befand, aufgefangen werden könnten. Marconi glaubt auch auf dem Wege zu sein, eine bedeutende Verbesserung im Übermittlungsvorfahren zu bewirken, die geeignet ist, daß absolute Sicherheit der funktelegraphischen Übermittlung zu wahren. Neben die Einzelheiten seiner neuen Entdeckung verbreitete er sich in folgenden Erklärungen: „Wir haben Nachrichten bis zu einer Entfernung von mehr als 350 Kilometern übertragen und unbedingt deutlich übermittelt, und zwar mit einem ganz geringen Aufwand von Energie. Dadurch werden die Kosten für den Bau der Sendestationen auf lange Distanzen wesentlich herabgesetzt. Ein weiterer Vorteil ergibt sich aus dem Umstand, daß mit gut konstruierten Apparaten die Nachrichten siebenmal schneller als jetzt übermittelt werden können. Demzufolge würde auch der Preis der Nachrichten erheblich bedeutend herabgesetzt werden können.“

Politische Muß in Sowjetrussland. Die revolutionäre M. S. & S. N. Sharruff auf das Thema Re-Sol-Sa-Sol-Re hat Schule gemacht. Der Komponist Tjefrafski hat ein unvergleichliches Werk für Chorleiter unter dem Titel „Arbeit, der Weg zum Sieg“ komponiert, welches der Moskauer Ausstellung gewidmet ist. Der Grundgedanke des Werkes ist der der letzten Zeit von der Sowjetregierung propagierte Zusammenhang vom Staat und Vond, der durch die Verbindung des Themas eines revolutionären Arbeiterliedes mit dem eines Kämpferliedes verlinnbildlicht wird. Der Komponist arbeitet ferner an einer symphonischen Suite „Re-

Dresdner Bank in Danzig

Langer Markt 12/13

Danziger Creditanstalt Aktienges.

Danzig, Langer Markt 37/38

früher: MEYER & GELHORN

Aktienkapital und Reserven: 300 Millionen Reichsmark
Reichsbank-Giro-Konto: Danzig
Telefon Nr. 3383, 3384, 3475, 3674
Postscheck-Konto: Danzig 529, Stettin 529
Telegramm-Adresse: Creditanstalt

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte



Direktion der Diskonto-Gesellschaft

Filiale: Danzig, Langgasse 45

Depositenkasse: Langfuhr, Hauptstr. 32

Bankmäßige Geschäfte aller Art

Hansa-Bank

Aktiengesellschaft

DANZIG

Brotbäckengasse Nr. 3 :: Telefon 560, 1899, 7184, 7185

Commercialbank A.-G.

in Danzig, Hundegasse 60

Fernspr. 3180, 6016, 6865, 6866 :: Reichsbank-Girokonto

Postscheckkonto Nr. 7371 :: Telegr.-Adr.: COBAN

BANKHAUS
FILIPOWSKI & CO.

DANZIG, HUNDEGASSE 99

Telefon 2515, 6920, 6921 :: Telegr.-Adr.: Filipobank

Bankkonto: Danziger Bank für Handel und Gewerbe

Postscheckkonto: Danzig Nr. 1103

Osteuropäische Bank A.G.

Danzig, Langer Markt 3

Telefon 5883 bis 5891 u. 391

Telegramm-Adresse: Osteuropabank

Devisen-Abteilung · Warenrembours-Abteilung
Überweisungen nach Rußland

Gebr. Schönberg

Bank und Handelshaus

DANZIG, Langer Markt 41

Eingang: Matzkausche Gasse

Telefon 5929, 6428, 6718 :: Telegr.-Adr.: Merkurbank

Dempke & Siegfried

Bankgeschäft

Danzig, Holzmarkt 15

Gegründet 1905

Drahtanschrift: Deter - Fernsprecher 1871, 5433, 5453

Warszawski Bank Zjednoczony

ODDZIAŁ w GDANSKU

Hundegasse Nr. 27 - 28

Telefon: 136, 1864, 5952, 6876, 6877

Telegramm-Adresse: Warunion

Zentrale: Warszawa · Filialen: London, Paris u. Lodz

Danziger Bank für auswärtigen Handel

Aktiengesellschaft

Große Wollwebergasse Nr. 1

Reserviert

BANK PRZEMYSLOWCÓW

ODDZIAŁ w GDANSKU

ZENTRALE IN POZNAN / GEGR. 1861

Girokonto Reichsbank — Postscheck-Konto 684

Tel. 3515, 5384, 5387, 5388, 6683, 6684

Telegramm-Adresse: Wizabank

Konrad Sztykgold, Bank

Danzig, Langgasse 3

Fernsprech-Anschl. 6204, 6205, 1119

Telegramm-Adresse: A.D.R.O.N.

Bank Dyskontowy Aktiengesellschaft

BYDGOSZCZ

Langer Markt Nr. 18

DANZIG

Telefon 214, 311, 5285, 5286

20 Filialen und Zahlstellen in Polen und Freistadt Danzig

Bank Bydgoski Towarzystwo Akcyjne

Oddział Gdańsk

Kohlenmarkt 12 :: Telefon 2263, 5689, 5993, 7177

Reichsbankgirokonto :: Postscheckkonto Danzig 1930

Polski Bank Przemysłowy

Oddział w Gdańsk

Danzig, Langer Markt 35 :: Tel. 5340, 5341, 5342, 5343

Bank dla Handlu Zagranicznego w Warszawie Sp. Akc.

Oddział w Gdańsk

Langgasse 37

Zentrale in Warszawie, Marszałkowska 142

Girokonto Reichsbank

Telefon 1600, 2662, 5721

Telegr.-Adr.: Fortrade

Textilbank

Aktiengesellschaft

DANZIG

Töpfergasse 23/24

Fernsprecher 7060 und 7061

Spezialverkehr mit der Lodzer Textilindustrie

Bergsträger & Co. G.m.b.H.

Bankgeschäft

DANZIG, Langer Markt 29

Tel.-Adr.: Bercobank :: Fernsprecher Nr. 2901

Danziger Union-Bank

Aktiengesellschaft

Danzig, Kohlenmarkt Nr. 9

Tel.-Adr.: Danzigerbank · Fernsprecher 3572, 3573

Reichsbank-Giro-Konto

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Geschäftsdrucklädchen

Bücher gedruckt

Druckerei

Politische, wissenschaftliche und schöne Literatur

hält in reicher Auswahl vorrätig oder besorgt prompt

Bestellung Volkswahl J. Gehl & Co.

Am Spindern 6

in Posen

Polski Bank Handlowy

GDAŃSK :: Gr. Wollwebergasse 27 :: DANZIG

Telegramm-Adresse: Poznabank :: Fernsprecher Nr. 967, 5446

Zentrale Poznań, Plac Wolności 8/9

Gründungsjahr 1873

Oddział 45 Filialen

Bernstein-Drechslerie

B. SIBERACHEIN

Danzig, Petersiliegasse 10/11

Fabrikation von echtem Bernstein-Schmuck und Imitationen

Ankauf von Rohbernsteinen

Bank Handlowy w Warszawie

Oddział w Gdańsk

Langer Markt 7/8 · Geg. 1870

Telegr.-Adresse: Handlobank

Telefon Nr. 1788, 3477, 5435

A. & W. Wojan, Schiffswerft

Danzig - Troyl

Telefon 1647

Schiffbau :: Maschinenreparatur

Handels- u. Transport-Gefellidhaft Danzig o. b. H.

Fernsprecher 2303 u. 6349 Danzig-Langfuhr Pommersche Chaussee 5

Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung

Stab-, Band-, Formeisen, Bleche, Röhren, Fittings :: Draht, Drahtstifte, Kurzwaren aller Art :: Haus- und Küchengeräte, Emaille-Waren

Reserviert für Oikos

Metallhütte

Aktiengesellschaft

Danzig, Hopfengasse 74

Teleg. Adr.: Metallhütte
Fernspr. 4, 78, 6463, 2006
Reichsbank - Giro - Konto

Hersteller
von
Raffinadekupfer
Lagermetallen
raffin. Weichblei
und sämtlichen
Metallelegierungen
in allen geüberten
Zusammensetzungen

„Polbal“

Polische Baltyckie Towarzystwo Handlowe i Transportowe G. m. b. H.

Danzig, Breitgasse 22/23

Telegramm-Adresse: „POLBAL“

Tel.: 3255, 3960, 3961, 3962 5422,

Eigene Käspelicher sowie große Läger für Holz, Stück- u. Massengut

Max Weichmann

Gegründet 1876

Spedition

Gegründet 1876

Niederlassungen: Myslowitz, Kattowitz, Chorzow, Hindenburg, Borsigwerk, Beuthen, Soßnitz, Fraustadt, Leszno, Stentsch, Danzig

Holzspedition

H. Lenczat & Co. o. b. H.

Tel. 3877, 5587, 5588 Danzig, Elisabethwall 9 Tel.-Adr.: Lenczat

Danzig-Finlandhafen, Schiffsmakler, Befrachtungsagenten, Spediteure

Erfurth & Gillis

G. m. b. H.

Danzig, Pfefferstadt 1

Teleg. Adr.: Ergillis - Telefon 5936, 5434

Das führende Engros-Haus

des Ostens

für Fahrräder, Nähmaschinen, Zubehörteile, Kleinkrafträder, Einbaumotoren ::

Neues Geschäftshaus Pfefferstadt 14
im Bau

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterblatt!

Ohne Gewähr!

(G)L

Danziger Fernverkehr

Danzig - Gdingen - Neustadt

Danzig	ab	455	522	726	950	1100	1225	545	722	922	1128
Zoppot	ab	455	521	725	943	1102	1226	545	721	921	1121
Gdingen	an	522	608	820	1025	1226	134	628	822	1028	1228
Reda	an	522	622	—	1107	1226	134	722	—	—	1242
Neustadt	an	—	722	—	1129	102	1227	722	—	—	1222

Neustadt - Gdingen - Danzig

Neustadt	ab	522	—	522	—	225	425	522	—	922	—
Reda	ab	522	—	522	—	225	425	522	—	922	—
Gdingen	ab	622	822	922	1025	225	522	622	822	1028	1228
Zoppot	an	622	822	922	1025	325	522	622	822	1028	1228
Danzig	an	722	922	1025	1022	325	622	722	922	1028	1228

W. Jedwab

Samen- u. Getreide-Großhandlung

Hundegasse 45 - Tel. 6926, 6962

L. D. Goldfarb

Telephon 6873 - DANZIG - Hopfengasse 47

Kleesaaten und Hopfenexport

Ludwig Honig, Danzig - Langfuhr

Brunshöfer Weg Nr. 1 a

Telephon 3721 / Teleg. Adr.: Dabingo

Dampfsäge-, Hobel- u. Spundwerk
Holzgroßhandlung :: Export u. Import

H. Berneaud

D A M I G

Königsberg - Stettin

Teleg. Adr.: Berneaud Danzig

Telephon Nr. 40, 3340

Gründet 1868

Holzspedition

DANZIG
Langfuhr
33-34

Eigene große Lagerplätze und Schuppen an der Weichsel gelegen, übernimmt die Spedition leb-, flüss- u. bahnwärts sämtlicher auf dem Bahn- u. Wasserwege eintreffend. Hölzer, sowie die fachgemäße Einlagerung auf eigenen großen, mit Bahnanschluß verliehenen Plätzen im Freien und in Schuppen.

Sieg & Co. G. m. b. H. Kohlen- und Koks-Import

Reederi :: Schlepp- und Leichterbetrieb :: Bunkerkohlen

Frischwasserlieferung an Seedampfer

Curt Wolter

DANZIG, NEUGARTEN 1

TELEPHON-ANSCHLUSS NR. 7488

Grubenholzhandlung und Waldgeschäft

HANDELSHAUS B. KRYGIER

Zentralbureau: Warschau, Hortensja 6

Filiale Danzig, Am Jakobstor 5/6

Teleg. Nr. 1325



Waldexploitation
Holzindustrie und Holzexport

H. Thalberg & J. Robinowitch

IMPORT :: EXPORT

Reis, Mehl, Kaffee, Tee, englisch. u.

amerik. Kakaopulver, Chemikalien

Danzig, Metzergasse Nr. 4, Telephon 75 u. 5935

Telegramm-Adresse: LONDEXPOCO

Henry Johansen, Rydtun & Co. A.-G.

Danzig, II. Damm 18

Fernsprech-Anschluß 1961

Teleg. Adr.: JOTUN

Export von englischem Schaltmaterial

Danziger Siemens-Gesellschaft, b. H.

Automobil-Reparaturwerkstatt



Lengfuhr, Marienstraße 22a

Aerst 7095

Danziger Nachrichten.

Die Löhne auf der Werft.

zwischen den Gewerkschaften und der Direktion der Danziger Werft und Eisenbahnarbeitsstätte fanden hie und da Verhandlungen wegen Neufestsetzung der Löhne statt. Die Verhandlungen hatten folgendes Ergebnis:

Am 15. in den Vororten wohnende Arbeiter wird der Betrag der halben Wochenkarte nach dem Preisstand vom 18. 9. gezahlt.

Am Freitag, den 21. 9., wird auf die zuletzt festgesetzten Löhne (Sätze 3 450 000) für die in der Zeit vom 8. bis 14. 9. gearbeiteten Stunden 200 Prozent auf Grundlohn und soziale Zulage — nicht aber Aufwand — zugeschlagen.

Am 15. 9. sind die Grundlöhne folgende:

Für Vorarbeiter in allen Abteilungen	M. 9 700 000
gelehrte Arbeiter über 24 Jahre	9 600 000
" von 20—24 Jahre	9 100 000
" unter 20 Jahre	8 700 000
angelernte Arbeiter über 24 Jahre	9 100 000
" von 20—24 Jahre	8 900 000
" unter 20 Jahre	8 500 000
ungelernte Arbeiter über 20 Jahre	8 700 000
" 16	2 100 000
" 17	2 900 000
" 18	4 300 000
" 19	6 000 000
" bis zu 20	6 400 000
Lehrlinge erhalten im 1. Jahre 800 000 Mark, im zweiten 1 400 000 M., im dritten 1 920 000 M., im vierten 2 400 000 Mark; Frauen 70 Prozent des Lohnes der entsprechenden männlichen Arbeiter.	7 200 000

Donnernde Lohnarbeiter erhalten besondere Anschläge in Gruppe 1 den Aufwand durchschnitt der Werkstatt in Gruppe 2: 2 900 000 Mark pro Stunde in Gruppe 3: 1 800 000 Mark pro Stunde in Gruppe 4: 1 050 000 Mark pro Stunde

Der Soziallohn ist für Frau und jedes Kind pro Stunde auf 600 000 Mark festgesetzt.

Die Rache eines Vandalen.

Ganz außergewöhnliche Straftaten lagen einer Anklage zu Grunde, die gestern vor der Strafanwaltschaft des Danziger Landgerichts auf Verhandlung kam. Begegnung verhinderte Bekleidung, Haussiedensbrüche und Sachbeschädigung hatte sich der 29 Jahre alte Kaufmann Josef Klemann zu verantworten. Die Straftaten haben eine bizarre Vorgeschichte. Vor etwa 2 Jahren kam er, der in Zeitunten bei der Reichswehr gestanden hatte, nach Danzig. Er ging mit dem Plan um, sich ein eigenes Geschäft zu gründen und machte hierauf gelegentlich seinem Onkel, einem

Landgerichtsrat, Mitteilung. Der alte Herr riet seinen Neffen von der Beteiligung an einem Unternehmen oder der Gründung eines solchen dringend ab und gab ihm den Rat, zunächst als Angestellter eine Stellung anzunehmen. Der Neffe hatte, wie er angab, in Stettin ein ganz bestimmtes Geschäft im Auge gehabt, welches später, seiner Angabe nach, sehr gut florerte. Er nahm darauf die Hilfe anderer Verwandter in Anspruch und beteiligte sich hintereinander an mehreren kleinen Unternehmen. Aus den Geschäften wurde jedoch nichts. Es setzte sich bei ihm mehr und mehr die sogenannten kaufmännischen Karriere setzte, da ihm dieser von dem Eintritt in das aufgeweckte Unternehmen abgeraten habe. Er begann den Landgerichtsrat und auch dessen Tochter fortgesetzt durch Briefe zu belästigen, die zum Teil schwer beleidigenden Inhalts waren und auch verdeckte Drohungen enthielten. Unter anderem machte er den Landgerichtsrat dafür verantwortlich, dass ihm viele Millionen Mark Gewinnanteil an dem von ihm in Ansicht genommenen Unternehmen entgangen seien und verlangte dafür ziemlich unverblümte eine entsprechende Entschädigung. Der Angeklagte erhielt schließlich in einem Sitzungsschluß eine leidlich bezahlte Stellung, doch musste er diese wieder aufgeben, da er nicht imstande war, das Tragen schwerer Bretterboden um auf die Dauer auszuhalten. Inzwischen steigerte sich sein Hass gegen seinen Onkel.

Am 22. August nachmittags, einem Sonntagnachmittag, ging er nach der Wohnung des in Langfuhr wohnenden Landgerichtsrats. Es ist anzunehmen, daß er sich vorher vergewissert hat, daß dort niemand anwesend war. Er erbrach die Doppeltür des Flurs und drang in die Wohnung ein und nahm dort aus Nachte ein fürchterliches Verhörendwerk vor. Mit einem großen Taschenmesser zerstörte er sämtliche Polstermöbel, zerstörte eine Anzahl von Fenstervorhängen und Gardinen, mehrere kostbare Tapeten und die Rohrrohre und Leitungen einer größeren Anzahl von Stühlen. Aus einer großen Standuhr riss er das Gehäuse heraus und zerstörte es. Große schwere Bilder nahm er von den Wänden, schmiss sie an der Rückwand auf und zerstörte die wertvollen Stiche und Gemälde. Er zertrümmerte einen wertvollen venezianischen Spiegel. Ein Dutzend wertvoller geschliffener Weingläser, sogenannte Römer, brach er in den Stufen entzwei. Auch das Klavier fiel seiner Verstürtzungspunkt zum Opfer. Mit einem Hackeblatt stieß er in die Kanten und Ecken des Klaviers Tücher hinein. Im Innern des Instruments verborg er die Saiten. Der durch den Angeklagten angerichtete Schaden befaßt sich heutiger Marktwert entsprechend noch vielen Millionen. Um das Verhörendwerk mit einer solchen Gründlichkeit vornehmen zu können, mußte sich der Angeklagte mehrere Stunden lang in der Wohnung seines Onkels aufgehalten haben. Zum Schluss setzte er sich nieder und lächelte einen langen Brief an den Landgerichtsrat, in dem er sich selbst als Urheber der angerichteten Verwüstung bezeichnete und den alten Herrn, sowie dessen Frau wiederum schwer beleidigte.

Der Angeklagte behauptete, als er nach seinem Verhörendwerk auf die Straße gekommen sei, habe er tiefe

Stelle darüber empfunden. Natürlich war jetzt nichts mehr davon zu ändern. Es ist mehrere Wochen auf seine Befreiungsfähigkeit wittert worden. Nach Auffaß des Rates ist er zwar Pseudopat, jedoch nicht in dem Maße, daß er für seine Handlungen nicht verantwortlich zu machen und der § 51 des StGB auf ihn anzuwenden wäre. Nach längerer Beratung verstandete der Gerichtshof das Urteil, welches wegen versuchter Erpressung, fortgesetzter Belästigung, Haussiedensbrüche und Sachbeschädigung auf eine Bekanntmachung von drei Jahren lautete.

Eine Änderung des Zigarettensteuergesetzes
beantragt der Senat beim Volkstag. Anstatt 40000 M. soll nur 20000 M. Steuer für ein Kilogramm Tabak erhoben werden. In der Begründung des Gesetzentwurfs führt der Senat aus: Die Zahl 40000 M. beruht auf einem Druckfehler. Bei Einführung des Gesetzes sollte eine eigentliche Erhöhung der Steuersätze nicht vorgenommen werden, sondern nur eine Anpassung an die Geldentwertung.

Neue Steuerlasten. Dem Volkstage liegt ein Gesetzentwurf des Senats vor, nach dem die Salzsteuer erheblich gestaffelt werden soll. Das Landeszollamt soll die Erhebung erhalten, gegebenenfalls die Steuer so herabzusetzen, daß sie 10 Prozent des Großhandelspreises nicht übersteigt. Auf gleitende Basis sollen auch die Steuer auf Mineralwasser und ähnlich bereiteten Getränken und das Leichtmittelsteuerrecht gestellt werden. Sie sollen jedoch 20 Prozent des Herstellerverkaufspreises nicht übersteigen.

Beschlagnahmtes Diebesgut. Von der Kriminalpolizei sind folgende Sachen als gestohlen angehalten: Mehrere Fahrräder, 24 Pfund zerstörte Kupferplatten, 5 Pfund zerstörte Kupfer-Schallschneiden, 1 Glagen-Magnet, 1 Bleiplatte. Interessenten können sich im Polizeipräsidium, Blumstr. 29, melden.

Standesamt vom 19. September 1923.

Todesfälle: Kaufmann Samuel Friedmann, 63 8 M. — E. des Weinhändlers August Selski, 9 J. 8 M. — Sattler August Lüdt, 68 J. 8 M. — Schneider Joachim Goerke, 38 J. 8 M. — Witwe Johanna Dräger geb. König, fast 79 J. — Buchhalterin Marie Wagner, 45 J. 7 M. — Dienstleiter Max Salenki alias Gorung, 87 J. 7 M. — Rentier Gustav Kersten, 81 J. 5 M. — Witwe Josephine Malachinski geb. Karolisch, 55 J. 4 M. — Maler Paul Guldanski, 41 J. 6 M.

Berantwortlich: für Polizei Ernst Döpp, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil, Gustav Weber, für Inserate Anton Woiken, sämtlich in Danzig Druck und Verlag von J. Gehr u. Co. Danzig.

Stadttheater Danzig.

Am 15. ds. Ms. starb unser Böttcher

Karl Knäbel

im 68. Lebensjahr.

Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter, dessen aufrichtiger Charakter und seine Tätigkeit, besonders in der Kriegszeit unter schwierigen Verhältnissen, unsere Ehrung über das Grab hinaus gesidert haben.

Danzig, den 18. September 1923.

C. W. Röhne, 6. m. b. H.

Die Hochzeit des Figaro

Oper in 4 Akten von W. A. Mozart. In Szene gelegt von Oberspielleiter Julius Bröckle.

Personen wie bekannt. Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag, 20. September, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Frühlings Erwachen“. Eine Kindertragödie.

Freitag, 21. September, abends 7 Uhr. Dauerkarten: Serie III. „Wechsler und Händler“. Komödie.

Konsum- u. Spargenossenschaft

für Danzig und Umgegend.

Generalversammlung

am Mittwoch, den 26. September abends 6 Uhr

Petrishule Hansaplatz.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Entlastung des Vorstandes.
2. Beschämigung der Bilanz.
3. Beschlusstafel über die Verteilung des Reingewinns.
4. Festsetzung der Entschädigung für den Aufsichtsrat.
5. Anstellung eines zweiten Vorstandsmitgliedes.
6. Änderung der §§ 6, 10, 19, 30 und 33 des Statuts.
7. Erstwahl für ein Aufsichtsratsmitglied.
8. Verschiedenes.

Zutritt zur Versammlung haben nur solche Personen, die sich als Mitglieder der Genossenschaft ausweisen können.

Der Aufsichtsrat
J. A. Bluhm. (10712)

Amerikanisches

Schmalz

Billigster Detail-Verkauf in Margarine, Fette, Seifen, Mehl, Kaffee und sonstige Kolonialwaren.

Zahn-Krank

Institut für Zahnläden
Pfeifferstadt 71 Durchgeh. Sprechst. v. 8-7 Uhr

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, 26. September, abends 7 Uhr

Klavierabend Professor Carl Friedberg

A b s c h l e d

vor seiner Reise nach Amerika.

Karten zu 2, 1, 50, 1, 25 u. 1.- Goldmark i. d. Buchdruckerei Jahn & Rosenberg, Zeughauspassage, Konzertflügel Beckstein aus dem Magazin Gerhard Richter, Langgasse 71, (10706)

Metropol- Lichtspiele

Dominikanwall 12. 10498

Vom 14. Sept. bis 20. Sept.

Täglich 4 Uhr Sonntag 3 Uhr

Max Landa und Liane Rosen

in dem tragikomischen Detektiv-Abenteuer

Die schwarze Schachdamle!

und

Der große Sensationsprozeß

5 ungewöhnlich spannende Akte mit erster Besetzung

Sämtl. Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen

Buchdruckerei J. Gehl & Co., Danzig, Am Spindhaus 6. Telefon 3290

Blau

Heinrich Blau

Danzig 10610

Schmalzgasse 15. Telefon 1838

Stellvertreter

Spezialität: Polnische Kiesanten, Wicken, Lupinen, Peluschen

„Sativa“

Telegramme: „SATIVA“
Briefadresse: DANZIG
Telephon: 5902, 6033, 6285

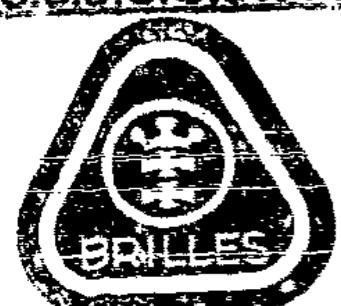
Eigenes Lagerhaus mit Bahn- und Wasseranschluß Kopienallee Nr. 12
Moderne Saaten-Reinigungs-Anlage

Hundegasse 119

Wir sind ständig Händler von Rotklee, Gelbklee, Weißklee, Grünklee sowie Wicken u. Hülsenfrüchten

Schwedisch-Danziger Saathandels A.-G.

DANZIG



Julius Brilles A.-G. Schuhfabriken

Danzig, Weidengasse 35-38. Telefon 7055. Gegr. 1896. Bydgoszcz, Jagiellońska 11. Telefon 197.
Rahmengenähte Herrenstiefel. Durchgenähte und Ago-Artikel.

OTTO JOST

Danzig-Neufahrwasser
Fernsprech-Anschluß Nr. 723
Drahtanschrift: „Faßfabrik“

Faß- und Faßholzfabrik
FAß-GROSSHANDLUNG

PAUL FLEISCHER

Holzspedition, G. m. b. H.
Danzig, Brotbänkengasse 28
Tel.-Adr.: Holzfleischer Danzig

Spedition und Lagerung von Hölzern aller Art

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterkarte! Ohne Gewähr!

(F)

Danziger Fernverkehr

Danzig-Königs-Berlin und zurück.
625, 1040, 882D, 1022D ab Danzig an 118, 119, 42, 52
1019, 410, 1021, 423 an Königs ab 78, 68, 128, 58
1023, 524, 525, 1120 an Berlin (St. Bahnh.) ab 62, 124, 56D, 1022D
Danzig-Stettin-Berlin und zurück.
618D, 700, 1120D, 329 ab Danzig an 120D, 54, 121, 122
134, 1055, 78, 42 ab Stettin ab 108, 109, 530, 128
42, 126, 128, 86 an Berlin (St. Bahnh.) ab 68, 80D, 300D, 840
Danzig-Marienburg-Königsberg und zurück.
322, 626, 1040, 120, 682D, 711 ab Danzig an 110, 111, 311, 71, 94, 122
52, 91, 125, 42, 72, 92 an Marienburg ab 85, 96, 123, 42, 714, 1122
628, 1009, 528, 1024, 1122 an Elbing ab 70, 90, 118, 326W, 689, 945
1021, 124, 94, 1122 an Königs ab 72D, 74, 120W, 230, 608

Hugo Birkenfeldt

HOLZ-GROSSHANDLUNG
Danzig-Langfuhr, Neuschottland 19
Telefon 3681 - Teleg.-Adr.: Holzbirkenfeldt

Bernh. Wiehler, Lion & Co.

Danzig

Brotbänkengasse 44
Telephon Nr. 3072, 5333.

□□□

Kolonialwaren-Großhandlung

Aktiengesellschaft für Holzinteressen

Danzig, II. Damm 18
Telephon Nr. 3809, 3240
Lagerplatz und Sägewerk: Weichselmünde. Tel. 3715
Teleg.-Adr.: Holzinteresse Danzig
Spedition u. Lagerung v. Hölzern aller Art. Lohnlindnitt

Danziger Zündwaren-Fabrik

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Danzig, Schellmühl
Fernsprecher Nr. 221

Hansa-Sicherheits-Zündhölzer * Flaggen-Hölzer

BERGFORD

Holzspeditions- und Lager-Gesellschaft
m. b. H. Danzig

Holzlagerräume in Weichselmünde u. Strohdeich
m. eigenen Gleisanschlüssen u. eigener Katenlage
Hauptkantor: Danzig, Langfuhr 47
Telefon 3871, 6847
Abt. Kaiserslautern - Telefon 3133

Lagerung von Hölzern aller Art.

Syndikat der Holzindustriellen Danzig-Pommereielln G. m. b. H. & Co.

DANZIG

Drahtanschrift: Holzsyndikat Danzig
Hauptkantor: Danzig, Kaiserslaut. Nr. 3
Telefon 3871, 6847
Abt. Kaiserslautern - Telefon 3133

Spedition und Lagerung von Hölzern aller Art.

Danziger Holzexport, Isidor Goldberger

Telefon: Notzitz 6405, 6221 - Danzig, Kaiserslaut. Nr. 3 - Tel.-Adr.: Danziger Danzig

Maschinenfabrik
Paul Pfeiffer

Danzig, Altschottland 5-6

— Import —

Getreide :: Mehl :: Tee :: Kaffee :: Reis :: Düngemittel usw.

Export aus .. öfen

Kartoffelmehl : Maiz : Saaten : Holz

— Reparaturen werden schnellstens ausgeführt —



Gegr. 1844
A.B. LINDA
Schokoladen - Pralinen
Desserts
A. Lindemann, Danzig
Sackstraße 20/22a

Baltische Agrar- u. Handelsgesellschaft m. b. H.

Danzig, Böttcherstraße Nr. 25/27
Telefon 6461, 5161, 5163 - Tel.-Adr.: Balagra

— Import —

Getreide :: Mehl :: Tee :: Kaffee :: Reis :: Düngemittel usw.

Export aus .. öfen

Kartoffelmehl : Maiz : Saaten : Holz

Speditions- und Transportgesellschaft „VEREINIGTE SPEDITEURE“

M. B. H. DANZIG

Brotbänkengasse Nr. 26
Telefon: Nr. 314, 6436
Tel.-Adr.: „Dankro“

Spedition, Kommission, Verzollung, Lagerung, Versicherung, Inkasso

Die besten Verbindungen mit Speditionsfirmen an
jedem Handelsplatz im In- und Auslande

SILVAPOL, Holzindustrie und Handel

Krakauer Klimpe bei Danzig :: Fernsprecher Nr. 430

S. A. K. K. E. R.
DANZIG
Telefon: 35, 355, 393 - Gegründet 1871

Telegramm-Adresse: »Kleinkenk«

Gefreide • Mehl • Reis • Saaten

Futtermittel • Kolonialwaren

Eigene große Lagerhäuser
in Danzig und Neufahrwasser.